

Sonnenschein ausgedörret, sie brennen wie Schwefelhölzer. Kein Löschen schlägt an. Sie haben schon Spritzen von St. Georg, von Altona und aus der ganzen Umgegend geholt; aber bis jetzt war Alles umsonst. Wenn ihr fertig seid, gehe ich wieder mit euch.“ Lottchen reicht dem Vater Kaffee und Butterbrod. Er genießt ihr zu Gefallen etwas, obgleich er meint, bei solchem Brande vergesse man Hunger und Durst. Vom Umkleiden will er aber nichts hören. Er versichert: „In zwei Minuten ist man doch wieder naß geschwitzet, und ich werde mich schon trocken laufen und trocken arbeiten.“ Der Vater und Wilhelm sind nun fertig. Alle drei grüßen die Zurückbleibenden mit Händedruck und Kuß, rufen ihnen ein: „Behüt euch Gott!“ zu und eilen zur Stadt.

2) Himmelfahrtstag im Hause.

Darüber ist es beinahe 9 Uhr geworden. Zur Morgenpredigt ist es zu spät, und Mama meint, sie könne mit Karl und Lottchen zur Nachmittagskirche in die Stadt gehen, um dann auch zu gleicher Zeit zu erfahren, ob das Feuer gelöscht sei.

Die Mutter versammelt dann alle Hausgenossen um sich und liest vor, was Lucas in der Apostelgeschichte von der Himmelfahrt Jesu Christi berichtet. Darnach singen sie mit einander aus einem Knapp'schen Liede: